

D O K U M E N T A T I O N

Fachtag 05.10.2019 in Münster

Wir bestimmen mit! *Demokratie und Partizipation* *in der Kindertagespflege*



INHALT

1. Einführung	3
2. Vortrag	
„Demokratie und Partizipation in der Kindertagespflege“	4
<i>Teresa Lehmann</i> , wissenschaftliche Referentin des Bundesverbandes für Kindertagespflege	
3. Workshops: Präsentationen und Fotoprotokolle	
3.1 „Kinder bis drei Jahren im Alltag beteiligen“	40
<i>Teresa Lehmann</i> , wissenschaftliche Referentin des Bundesverbandes für Kindertagespflege	
3.2 „Demokratieerziehung, Kinderrechte und Partizipation im Alltag“	42
<i>Silvia Deichmann-Seidel</i> , Fachberaterin Kindertagespflege	
3.3 Gut beraten zum Thema „Partizipation von Kindern“	87
<i>Sabine Radtke</i> , Multiplikatorin für Partizipation & Engagementförderung	

1. Einführung

Im Rahmen des Fachtages „Wir bestimmen mit! – Demokratie und Partizipation in der Kindertagespflege“ beschäftigten sich 40 Fachberater*innen und Kindertagespflegepersonen mit den Möglichkeiten der Beteiligung von jungen Kindern in der Kindertagespflege.

Die Eröffnung des Fachtages erfolgte durch Martine Richli, Teamleitung des Landesverbandes Kindertagespflege NRW e.V., die auf den Tag und das Programm einstimmte. Bereits zu Beginn wies sie auf die Wichtigkeit dieses Themas, auch und ganz besonders für Kinder im Alter von null bis drei Jahren, hin und stellte den direkten Bezug zur UN-Kinderrechtskonvention her. Denn es ist keine Frage mehr, ob wir Kinder in der Kindertagespflege beteiligen, sondern wie. Dieser Fachtag mit dem Thema „Wir bestimmen mit! Demokratie & Partizipation in der Kindertagespflege“ könne mit einem Inputvortrag und in verschiedenen Workshops gute Anregungen geben, wie Beteiligung praktisch und konkret aussehen kann. Sie begrüßte die Referentinnen Teresa Lehmann, Silvia Deichmann-Seidel und Sabine Radtke und bedankte sich bereits im Vorfeld für die gute Zusammenarbeit.

Teresa Lehmann (Bundesverband für Kindertagespflege) startete den fachlichen Input mit ihrem Vortrag „Demokratie und Partizipation in der Kindertagespflege“. Zu Beginn nahm sie Bezug auf die Grundlagen von Demokratie und Partizipation und schlug anschließend eine Brücke zur praktischen Gestaltung in der Kindertagespflege. Dabei betonte sie, dass Partizipation und Demokratie immer an den Bedarfen junger Kinder orientiert sein muss und Alltagssituationen durch diese (mit)gestaltet werden „müssen“. In ihrem Vortrag ging sie immer wieder auf den Stellenwert der „Partizipation von Anfang an“ als Schlüssel für Bildung ein. Sie plädierte für die Sicherung und Weiterentwicklung einer demokratischen Kultur in der Betreuung junger Kinder in der Kindertagespflege. Abschließend stellte sie das Kooperationsprojekt „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“ des Bundesverbandes für Kindertagespflege kurz vor und verwies auf weiterführende Literatur und vorhandene Materialien.

Im Anschluss an Frau Lehmanns Vortrag wurde den Teilnehmer*innen die Möglichkeit geboten, einen von drei parallel stattfindenden, wissenschaftlich fundierten und praxisorientierten Workshops zu besuchen, um gemeinsam die Möglichkeiten und Grenzen von Beteiligung zu diskutieren und somit Anregungen zur Umsetzung von Partizipation in der Kindertagespflege zu erhalten.

Die Teilnehmer*innen nutzten die Veranstaltung intensiv dazu, sich zu informieren, sich zu Umsetzungsideen, Erfahrungswerten und möglichen Grenzen der Partizipation auszutauschen und miteinander ins Gespräch zu kommen. In diesem Setting machten sich die Teilnehmer*innen bewusst, was sie bereits an Partizipation in ihrem Kindertagespflegealltag und in der Beratung leisten und trauten sich, über ihre Schwierigkeiten und individuellen Grenzen bei der Beteiligung von Kindern zu sprechen.

In einer abschließenden Runde in der Gesamtgruppe konnten offene Fragen geklärt und darüber hinaus allgemeine Fragen zur Kindertagespflege beantwortet werden.

„Demokratie und Partizipation in der Kindertagespflege“

Teresa Lehmann, Bundesverband für Kindertagespflege



**BUNDESVERBAND FÜR
KINDERTAGESPFLEGE**
Bildung. Erziehung. Betreuung.

Inhalt

Demokratie und Partizipation - Grundlagen

Was heißt das für die Kindertagespflege?

Das Projekt: Aufgaben und Materialien

Diskussion

Was heißt Partizipation?

Partizipation - ein Containerbegriff!?

Bedeutung reicht von Informieren über Anhören bis hin zu Verantwortung abgeben

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Richard Schröder, zit. n.: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein (2008), S. 16)

= an Entscheidungen beteiligt zu sein und mitwirken zu können, die **mich selbst** betreffen

= an Entscheidungen beteiligt zu sein und mitwirken zu können, die **meine Gemeinschaft** betreffen



Warum Partizipation von Anfang an?

Partizipation ist wichtig ...

- **für die persönliche Entwicklung von Kindern**
- **für Bildungsprozesse**
- **für die Qualität von pädagogischer Arbeit**
- **für Entscheidungsprozesse und Ergebnisse**
- **für den Kinderschutz**
- **für Demokratie**
- **für die Weiterentwicklung einer demokratischen, inklusiven Gesellschaft**

Partizipation als Schlüssel zu Bildung

Bildung als Selbst-Bildung (Laewen 2002)

= Kinder sind mit den notwendigen Fähigkeiten ausgestattet, sinnstiftende Interaktionen mit anderen Menschen und Dingen einzugehen

= Kinder machen sich selbst ein Bild von der Welt und zwar ab Geburt



Keine Bildung ohne Partizipation!

(Knauer/Hansen/Sturzenhecker 2011, S. 44)

Partizipation als Schlüssel zu Bildung

Partizipation als Grundlage für alle Bildungsprogramme?!

Unterschiede in der Behandlung des Themas Partizipation/Beteiligung

... von: Partizipation umfassend thematisiert und ihre strukturelle Verankerung gefordert (Bayern, Berlin, Hessen, Schleswig-Holstein und Thüringen; teilw. in den ergänzenden Handreichungen)

... bis hin zu: Partizipation wird zwar als Grundprinzip pädagogischen Handelns genannt, aber nicht definiert (Baden-Württemberg)

Kindertagespflege explizit erwähnt oder wenigstens mitgedacht in 8 von 16 Bundesländern

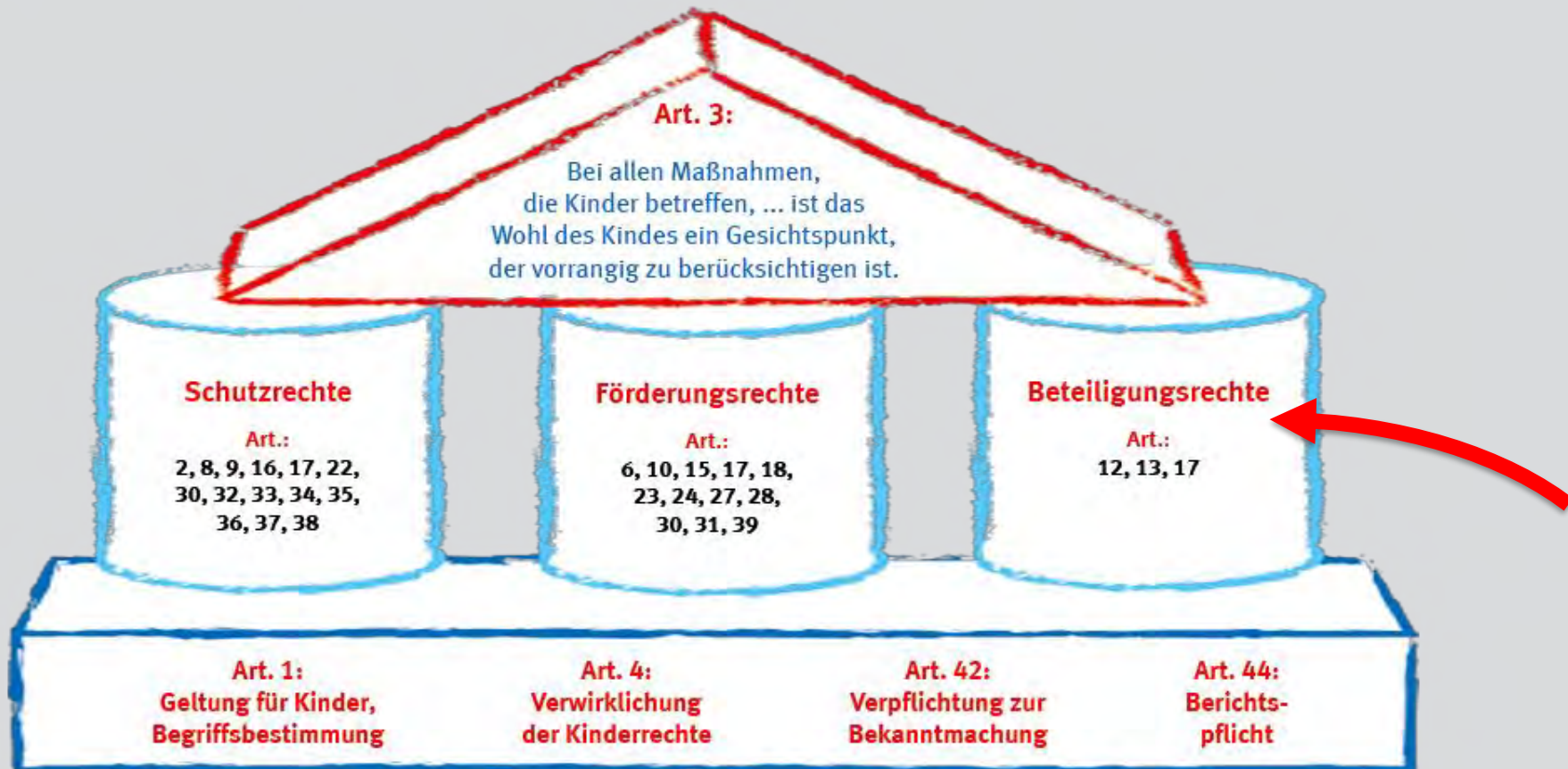
Partizipation als Schlüssel zu Qualität

Kita-Qualität aus Kindersicht (Nentwig-Gesemann et al. 2017)

- Autonomie und Partizipation als Qualitätsdimension
- „Sie [d.h. die Kinder] wünschen sich Erwachsene, die nachvollziehbar und überzeugend begründen, was sie tun, mit ihnen diskutieren, ihnen Mitwirkungs- und individuelle Entscheidungsspielräume eröffnen.“ (ebd. S. 71)
- Kindern ist es wichtig, an der Entscheidungsfindung und an der Verantwortung, die Entscheidung umzusetzen, beteiligt zu sein.
- Beispiel: Regel für die „Guten Sachen“ (ebd. S. 72-73)
- „Immer wieder beziehen sich die Kinder positiv auf Situationen und Erlebnisse, in denen sie die Erfahrung gemacht haben, als eigenständige und gleichwürdige Personen anerkannt und einbezogen zu werden“ (ebd., S. 76).

Partizipation als Säule für den Kinderschutz

DAS GEBÄUDE DER KINDERRECHTE



Grafik: <http://www.kinderrechte.de/kinderrechte/aufbau-der-unk/>

Partizipation als Schutz vor Machtmissbrauch

Erwachsene haben Macht (Knauer/Hansen 2010):

- Handlungs- und Gestaltungsmacht
- Verfügungsmacht
- Definitions- oder Deutungsmacht
- Mobilisierungsmacht

Kooperationsbereitschaft von Kindern

Selbstverpflichtung und Selbstvergewisserung der Erwachsenen

Partizipation als Schlüssel zu Demokratie

Was heißt hier Demokratie?

„Demokratie ist mehr als eine Regierungsform. Sie ist in erster Linie eine Form des Zusammenlebens, der gemeinsamen und miteinander geteilten Erfahrung“ (John Dewey 1916/2000).

Bildungsziele laut UN-KRK

Auch Bildungsziele sind in der UN-KRK festgelegt. In Artikel 29, Absatz 1 heißt es:

„Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,

- a) die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;
- b) **dem Kind Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten und den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätzen zu vermitteln;**
- c) dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln;
- d) **das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz; der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten;**
- e) dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.“

(Quelle: <https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/#c3253>; letzter Zugriff am 30.07.2019)

Rechtliche Grundlagen

SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

§ 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

(1) **Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.** Sie sind in geeigneter Weise auf ihre Rechte im Verwaltungsverfahren sowie im Verfahren vor dem Familiengericht und dem Verwaltungsgericht hinzuweisen.

(2) Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich in allen Angelegenheiten der Erziehung und Entwicklung an das Jugendamt zu wenden.

(3) Kinder und Jugendliche haben Anspruch auf Beratung ohne Kenntnis des Personensorgeberechtigten, wenn die Beratung auf Grund einer Not- und Konfliktlage erforderlich ist und solange durch die Mitteilung an den Personensorgeberechtigten der Beratungszweck vereitelt würde. § 36 des Ersten Buches bleibt unberührt.



Bild: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/kinder--und-jugendhilfe/90470>

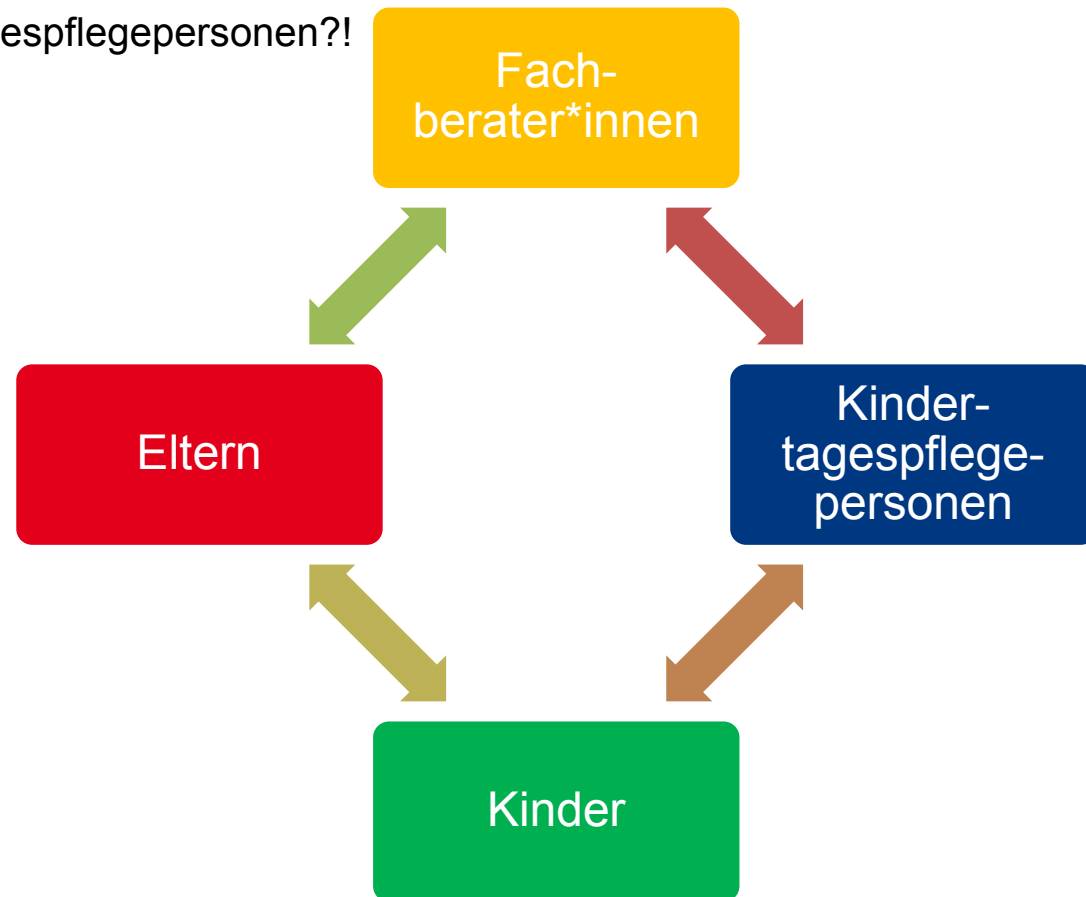
Was heißt Partizipation in der Kindertagespflege?

Partizipation von Kindern, vor allem von Kindern bis drei Jahre

Partizipation von Eltern

Partizipation von Kindertagespflegepersonen?!

Politisches Engagement



Wie können Kinder bis zu drei Jahren partizipieren? (Rehmann 2016)

Besonderheiten von Kindern bis drei Jahren

Sprachvermögen

Körperpflege

Autonomiestreben

Daraus folgt für Partizipation:

Respekt als Grundprinzip

Responsivität als Handlungskompetenz

Rechte der Kinder strukturell verankern (z.B. in Konzeption)

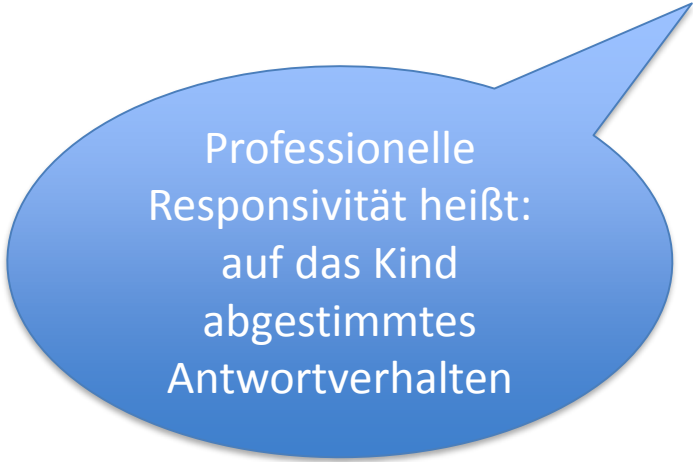


Feinfühligkeit!

Beziehungsvolle Pflege und professionelle Responsivität



Emmi Pikler: Friedliche
Babys – zufriedene
(Tages-)Mütter



Professionelle
Responsivität heißt:
auf das Kind
abgestimmtes
Antwortverhalten

Was betrifft Kinder?



Was betrifft Kinder?



Aus der Praxis für die Praxis

„Kinder lernen bei mir ganz früh, nein zu sagen und ein Nein von Anderen zu akzeptieren. Auch wenn die Kinder noch nicht sprechen können, können sie schon den Kopf schütteln, wenn sie etwas nicht wollen.“ – Frau S. aus Nordrhein-Westfalen

„Ich finde es wichtig, nicht immer so schnell einzugreifen und die Kinder auch mal spielen zu lassen“ – Frau H. aus Rheinland-Pfalz

„Bei mir sind alle Spielzeuge und Bilderbücher, die die Kinder frei nutzen können sollen, auch auf Augenhöhe der Kinder. Sie kommen an alles selbst heran. Dinge, die sie noch nicht ohne Aufsicht nutzen können, weil es zu gefährlich wäre, stelle ich außer Reichweite.“ – Frau E. aus Rheinland-Pfalz

„Ich finde es ganz wichtig, gut zu begründen, warum ich etwas verbiete. Ich weiß zwar nicht, ob die Kinder das verstehen, was ich sage, aber ich glaube, es macht trotzdem einen großen Unterschied!“ – Frau S. aus Rheinland-Pfalz

„Gerade bei der Körperpflege ist es wichtig, mit dem Kind zu sprechen. Ich kündige immer an, bevor ich einem Kind die Nase putze.“ – Frau S. aus Rheinland-Pfalz

„Ich befürchte, dass der Begriff „Partizipation“ die Eltern überfordert. Sie glauben dann, sie müssen die Kinder zu viel beteiligen.“ – Frau S. aus Nordrhein-Westfalen

„Die Kinderteller, Becher und das Besteck bewahren wir in einer Schublade auf, die die Kinder selbst benutzen können und dürfen. Dadurch können sie beim Tischdecken helfen.“ – Herr G. und Frau W. aus Niedersachsen

„Demokratie und Partizipation von Anfang an“

Eine demokratische Kultur in der Betreuung junger Kinder in Tagespflege sichern und weiterentwickeln



„Partizipation und Demokratiebildung: Ein Beitrag zu einer friedlichen, pluralistischen und multiethnischen Gesellschaft“ (A)



„Demokratie und Partizipation von Anfang an - Eine demokratische Kultur in der Betreuung junger Kinder in Tagespflege sichern und weiterentwickeln“ (B)



Kooperationsprojekt „Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung“



Bundesverband e.V.



Deutsches
Rotes
Kreuz

Diakonie 
Deutschland



Demokratie und
Vielfalt in der
Kindertagesbetreuung

Koordiniert von:



www.duvvk.de

Projektbereich G: Modellprojekte für Demokratieförderung im Bildungsbereich

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

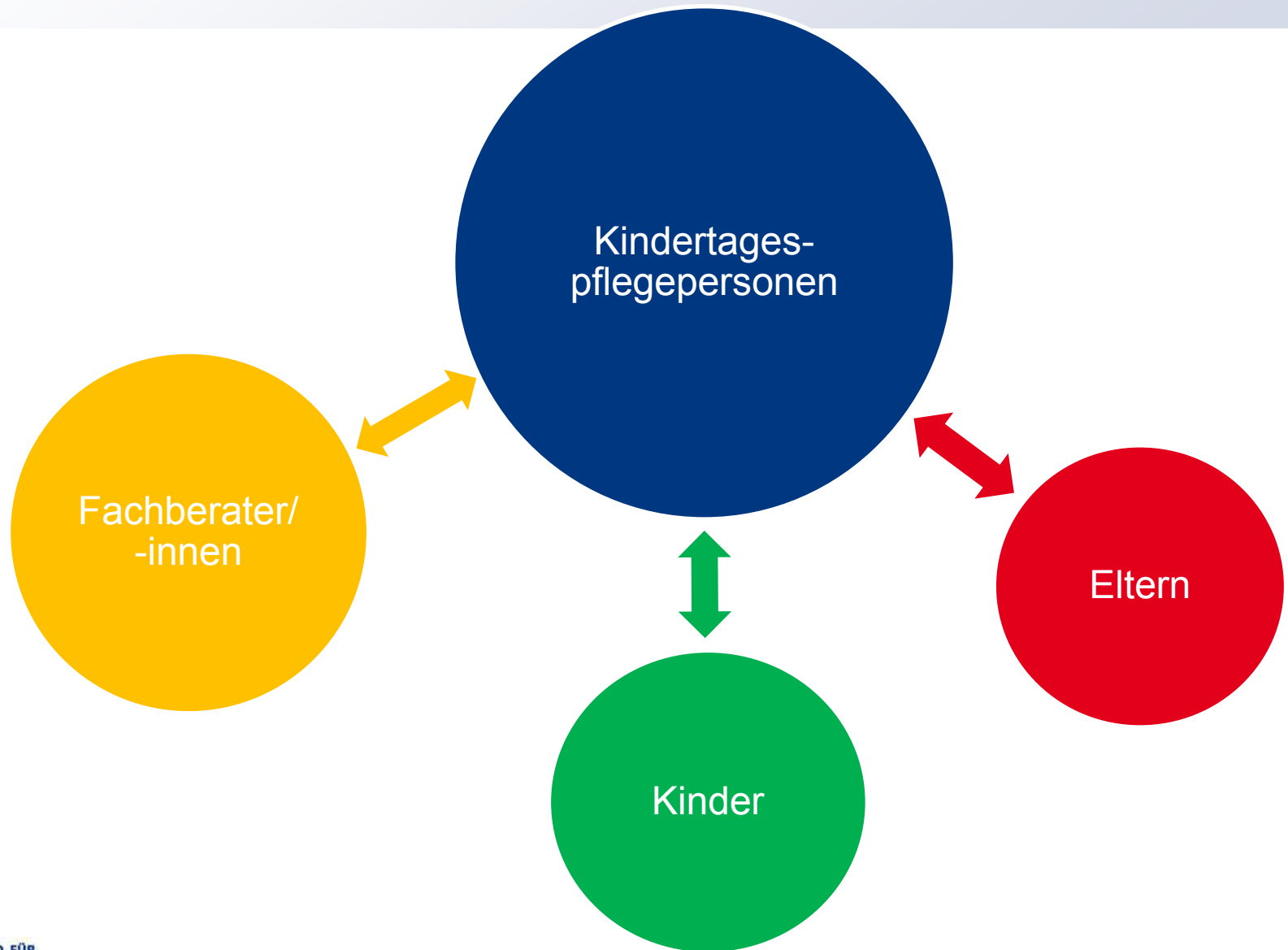
Demokratie **leben!**

Bundesprogramm „Demokratie leben!“



Grafik: <http://www.demokratie-leben.de/bundesprogramm/ueber-demokratie-leben.html>

Zielgruppen



Projektvorhaben „Demokratie und Partizipation von Anfang an“



- Qualifizierung
- Fortbildungen
- Bildungs-
programme der
Bundesländer

Projektvorhaben „Demokratie und Partizipation von Anfang an“



Bedarfe erfassen

- Kindertagespflegepersonen
- Fachberater/-innen
- Welche Themen?
- Welche Formate?

Ermittelte Bedarfe

Praxistaugliche Materialien: Wie kann ich Partizipation umsetzen?

Fortbildungen

Broschüren

Videos

Flyer für die Eltern

Supervision

Hospitationen in anderen Kindertagespflegestellen

Projektvorhaben „Demokratie und Partizipation von Anfang an“



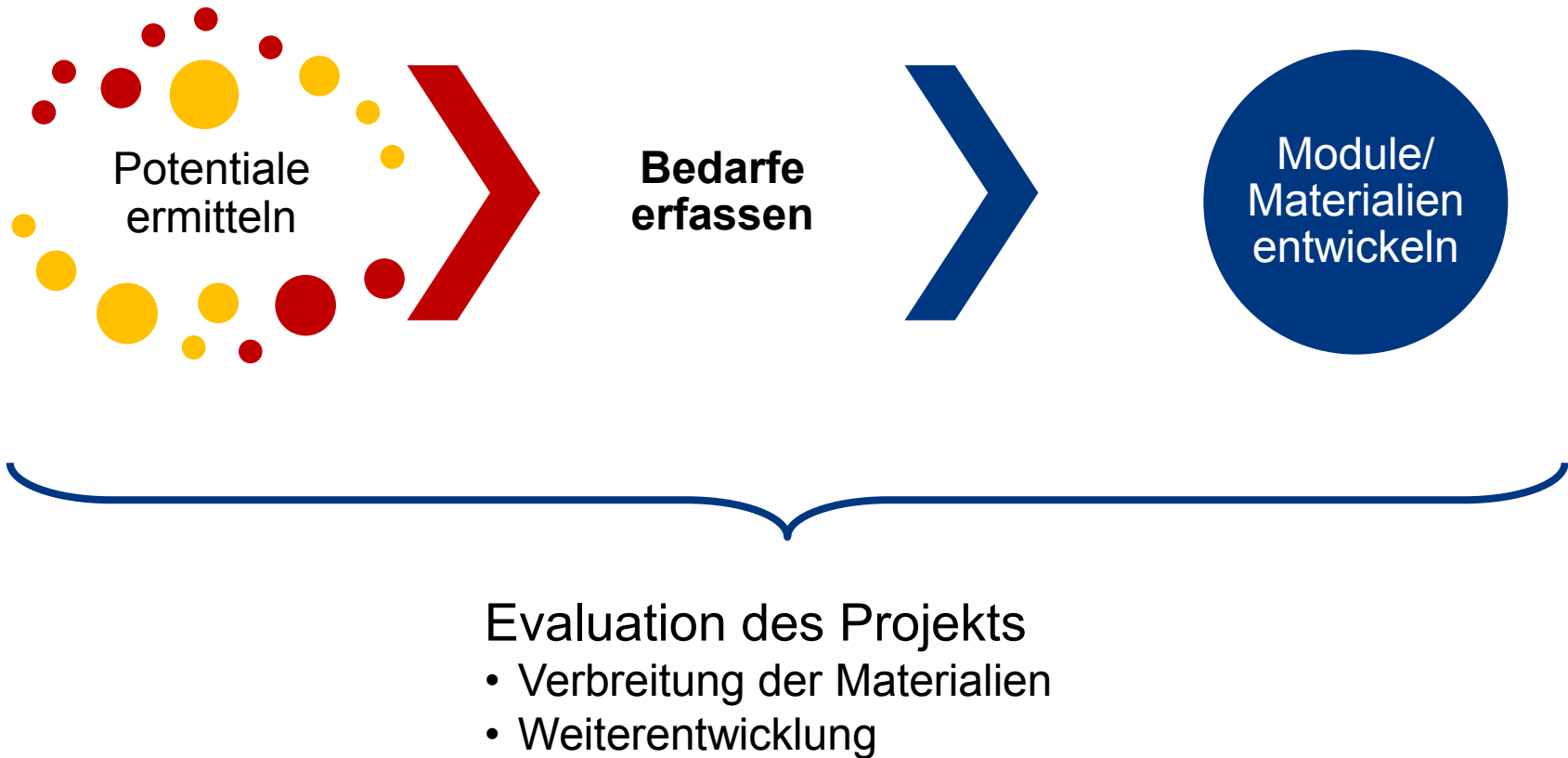
Bedarfe erfassen



**Module/
Materialien entwickeln**

- Fortbildung für Kindertagespflegepersonen
- Selbsteinschätzungsbogen
- Broschüre für Tagesmütter und –väter und Fachberater*innen

Projektvorhaben „Demokratie und Partizipation von Anfang an“



Entwickelte Materialien: Aktueller Stand und Ausblick

Bilderbuch

**Jetzt
neu!**



Selbstevaluationsbogen

Sicherung und Wertschätzung der eigenen professionellen Handlungspraxis

Bogen in Verbindung mit Fortbildungsangeboten

Wie viel Partizipation setze ich um und warum?

Testphase im September; erscheint im Dezember

Zielgruppe: Kindertagespflegepersonen und Fachberater*innen

Themen

Demokratie & Partizipation in der Kindertagespflege

Konzept „Die Kinderstube der Demokratie“ auch für die Kindertagespflege?

Partizipation strukturell verankern: Der Gießener Weg zur Partizipation

Die Bildungsprogramme im Überblick

Kinderrechte konkret

Diskriminierung entgegenreten

Kostenlos bestellbar ab Dezember 2019

Bundesverband für Kindertagespflege X +

https://www.bvkt.de/themen/demokratie-und-partizipation/

Suchen

Demokratie Vielfalt Re... Institut für Partizipatio... Bundesverband für Ki... Bundeselternvertretun... Über Uns | Landeselter... 91 DII - Profile der Kinder... Über uns - Werte und L... Methodendatenbank Startseite | Demokratie...

› Vergütung in der Kindertagespflege
› Inklusion
› Großtagespflege
› Schulkinder

dieses Thema zum Inhalt hat. Auf unserer Homepage werden Informationen und Materialien eingestellt, die sowohl für Kindertagespflegepersonen und Fachberater/-innen in ihrer Praxis wie auch Eltern interessant und nützlich sein können.

Während der Projektlaufzeit wird diese Sammlung ständig aktualisiert und erweitert.

entgegengenommen werden.

› BEISPIELE



Informationen und Literatur zum Thema Partizipation

Arbeitsbuch: Miteinander leben. Wie Beteiligung von Kindern zwischen null und drei Jahren gelingen kann

Die Informations- und Koordinierungsstelle Kindertagespflege in Sachsen/Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Sachsen hat ein praktisches Arbeitsheft für Kindertagespflegepersonen und Eltern herausgegeben. Das Heft liefert grundlegende Informationen zum Thema, Übungen zur Reflexion eigener Erfahrungen und konkrete Ideen für die Beteiligung von Kindern im Alltag. Kindertagespflegepersonen und Eltern können es über die › Website der IKS beziehen. Über folgenden Link kann es kostenlos heruntergeladen werden: › <http://iks-sachsen.de/downloads/14cd8ca5d95e160419fa9469c06b449d.pdf>

Partizipations-Lern-Geschichten aus der und für die Kindertagespflege

Rosy Henneberg schreibt sehr anschauliche Partizipations-Lern-Geschichten für Tagesmütter und -väter. Auf ihrer Website können sie kostenlos heruntergeladen werden: › <http://www.spielraum-info.de/buecher.html>

ZeT zum Thema Partizipation

Die Zeitschrift für Kindertagespflege (ZeT) hat sich in der Ausgabe vom Oktober 2016 (5/2016) ganz dem Thema Partizipation gewidmet. Sie ist auf der Website des Verlags erhältlich: › <https://www.klett-kita.de/shop/zet-nr-5-16>

Institut für Partizipation und Bildung

Das Institut für Partizipation und Bildung e.V. beschäftigt sich mit dem Thema der Förderung und Ausweitung der Partizipation von Kindern und Jugendlichen insbesondere in der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch in Schule und Kommune. Im Download-Bereich der Website des Instituts finden Sie verschiedene praxisnahe

Zur Suche Text hier eingeben

11:15 23.05.2018

Fachtage, Workshops und Vorträge

2018

Berlin

Hannover

Halle

Ingelheim/Mainz

2019

Berlin

Aachen

Münster

Fulda

Potsdam



Literaturangaben

Zum Weiterlesen:

Knauer, Raingard/Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.)(2016): Demokratische Partizipation von Kindern. Weinheim: Beltz Juventa.

Quellen:

Danner, Stefan (2011): Das Thema „Partizipation“ in den Kindergarten-Bildungsplänen der Bundesländer. Eine Durchsicht. In: Politisches Lernen 1-2/11, S. 38-45.

Dewey, John (1916/2000): Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik. Herausgegeben von Jürgen Oelkers. Weinheim und Basel: Beltz.

Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard/Sturzenhecker, Benedikt (2011): Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern. Berlin: Verlag das Netz.

Knauer, Raingard (2007): Gesellschaftliches Engagement als Bildungsziel in Kindertageseinrichtungen. Expertise zum Carl Bertelsmann-Preis 2007. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Knauer, Raingard; Hansen, Rüdiger (2010): Zum Umgang mit Macht in Kindertageseinrichtungen. Reflexionen zu einem häufig verdrängten Thema, in: TPS — Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Ausgabe Nr. 8/2010, S. 24–28.

Laewen, Hans-Joachim (2002): Die Selbstbildung des Kindes fördern. Zum Verhältnis von Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen; frühe Kindheit 1/02; online unter: <http://liga-kind.de/fk-102-laewen/>

Nentwig-Gesemann, Iris/Walther, Bastian/Thedinga, Minste (2017): Kita-Qualität aus Kindersicht - Die Quaki-Studie. Abschlussbericht. Berlin.

Rehmann, Yvonne (2016): Partizipation in der Krippe. In: Knauer, Raingard/Sturzenhecker, Benedikt: Demokratische Partizipation von Kindern. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin (2010)(Hg.): Werkzeugkiste interne Evaluation; Weimar, Berlin: Verlag das Netz, S. 292-293.

Vielen Dank fürs Zuhören!



Bundesverband für Kindertagespflege e.V.

Baumschulenstraße 74

12437 Berlin

Tel: 030 - 78 09 70 49

Fax: 030 - 78 09 70 91

E-Mail: t.lehmann@bvkt.de

www.bvkt.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

3. Workshops: Präsentationen und Fotoprotokolle

3.1 „Kinder bis drei Jahren im Alltag beteiligen“

Teresa Lehmann, wissenschaftliche Referentin des Bundesverbandes für Kindertagespflege





- Entscheidungs, wann die Blinden essen !!
- Tagesablauf
- Wie kann man es organisieren, wann u. wo die Blinden essen
- frei verfügbare Getränke → Matscherei
- Alle Kinder helfen bei der Vorbereitung — u 1?



- Zeit
- mehr Hände
- Informationsaustausch
- Begrenzte Räumlichkeiten (Küche; Garten)
- Putzfrau ☺ / Aufräumfrau
- Elternarbeit



- wir machen uns bewusst bzw. automatisch, dass wir es als Partizipation bezeichnen. → stärkt die eigene Arbeitsweise
- die Kinder zeigen uns, was sie wollen → Planung wird angepasst.
- Flexibilität im Tagesgeschehen
- Reaktionen der Kinder ernst nehmen
- Entscheidungsspielräume vergrößern - Rahmen vorgeben
- nicht unter Stress setzen

3.2 „Demokratieerziehung, Kinderrechte und Partizipation im Alltag“

Silvia Deichmann-Seidel, Fachberaterin



In dem man auf jedes Kind gerichtet
angeht.

Kapsche Gasse - leer stehen - ganz waschen
Vette/peinliche Gasse
- schenken
- nicht machen

was mir das Kind ausstrahlt nicht unter der
Schweigepflicht
was mir die Eltern ausstrahlen nicht unter der
Schweigepflicht

② Kinder haben das Recht gesund zu leben,
Selbstbestimmt zu leben und keine Not zu leiden.
• Essen - trinken - aussuchen - Trink decken
• Aufmerksamkeit - Beziehung - Spielzeug
• Höfliche offene - Hand waschen - Zähne - Schmutz
abwischen

• Waschen nachts/och Essen vor Nacht? (1.6.6)
- welches Spielzeug haben wir raus?
- Möchtest du im Tuschhaus sitzen oder laufen?
- Woher willst du mich abholen?
- Bücher anschauen
- Dinge hinterfragen... - was geht es dir an?
- wer darf dich heute umarmen? - wo bist du das?
- woher kommst du? - woher kommst du?
- wie fühlt sich die Kantine an? Fühlen, sich erklären dürfen
- (Frage) wer wird mich umarmen?

Verschiedene
Materialien zur Verfügung
stellen

- Naturmaterial sammeln mit
Kindern -

Wünsche nachkommen

Feste zum Thema
machen
Feiern, Jahreszeiten
(bestellen, malen)

- das Recht zu leben, auf die Kinder zugeht zu
leben, Kinder zu leben in der Tagespflege
leben - , dass nicht mehr
- Gesundheit brauchen
- Vertrauen aufbauen und eine vertrauens-
volle Beziehung zum Kind pflegen
- Schmutz vermeiden

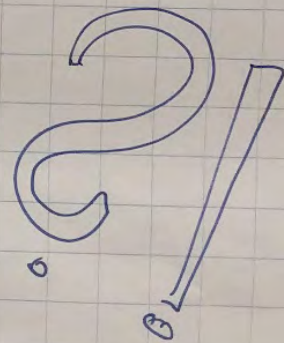
- Handhygiene vermeiden
- Toilette hygienisch / waschen / gewaschen
Bla / Vagina
- intensive Kommunikation mit den Eltern

früheres Recht auf Leben
Kind bestmöglich, aufwachen, leben, leben
Dinge, die gehen
Das Kind ist ein Kind, das
bestmöglich sein soll, nicht mehr
von 0-3 Jahren

Kein Kind darf benachteiligt werden ①
In der Kindertagespflege:
• Ich behandle die Kinder gleich, egal welchen
Hintergrund sie haben
• Ich Sorge dafür, dass ich das tun kann, indem ich
mehr informiere z.B. über die kulturellen Hintergründe, Kinder
mit besonderen Bedürfnissen, ...

PARTIZIPATION IST FÜR MICH (NICHT) :

- ODER-FRAGEN (^{WILLST DU} X ODER Y ?)
- Grenzen der Selbstbestimmung
- Selbstverantwortung - Gemeinschaftsfähigkeit
- Beteiligung und Selbstbestimmung



WORKSHOP 2: „DEMOKRATIEERZIEHUNG BASIEREND AUF DEN KINDERRECHTEN“



Fachtag:
Wir bestimmen mit!
Demokratie und
Partizipation in der
Kindertages-pflege

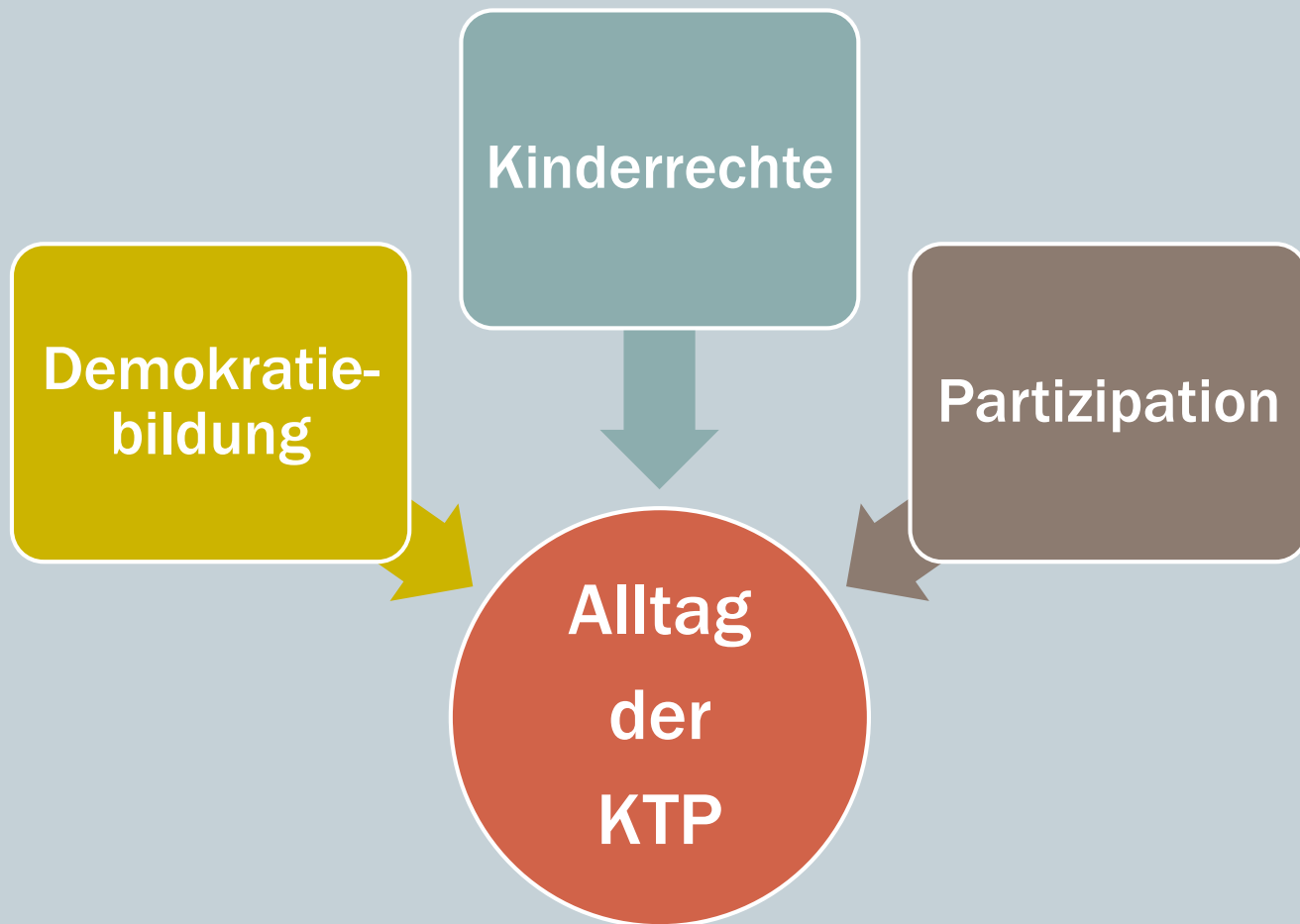
Münster,
05.10.2019

VORSTELLUNGSRUNDE

Bitte stellen Sie sich der Runde anhand der folgenden Fragen vor:

- Wie heißen Sie?
- In welcher Form der Kindertagespflege arbeiten Sie und wie lange schon?
- Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders gut?
- Was sehen Sie kritisch?
- Was interessiert Sie an dem Thema der Fachtagung?
- Was für Erwartungen und/oder Befürchtungen haben Sie in Bezug auf den Workshop?
- Kennen Sie viele, eine/n keine/n aus der Runde?

WAS SIE ERWARTET



DEMOKRATIEERZIEHUNG DEMOKRATIEBILDUNG

1. ZITAT

„Der Geist der Demokratie kann nicht von außen aufgepfropft werden, er muss von Innen heraus kommen.“

(Mahatma Gandhi)

2. ZITAT

"Demokratie ist die einzige
politisch verfasste
Gesellschaftsordnung, die gelernt
werden muss – immer wieder,
tagtäglich und bis ins hohe Alter
hinein....“
(Oskar Negt)

DEMOKRATIEERZIEHUNG/-BILDUNG

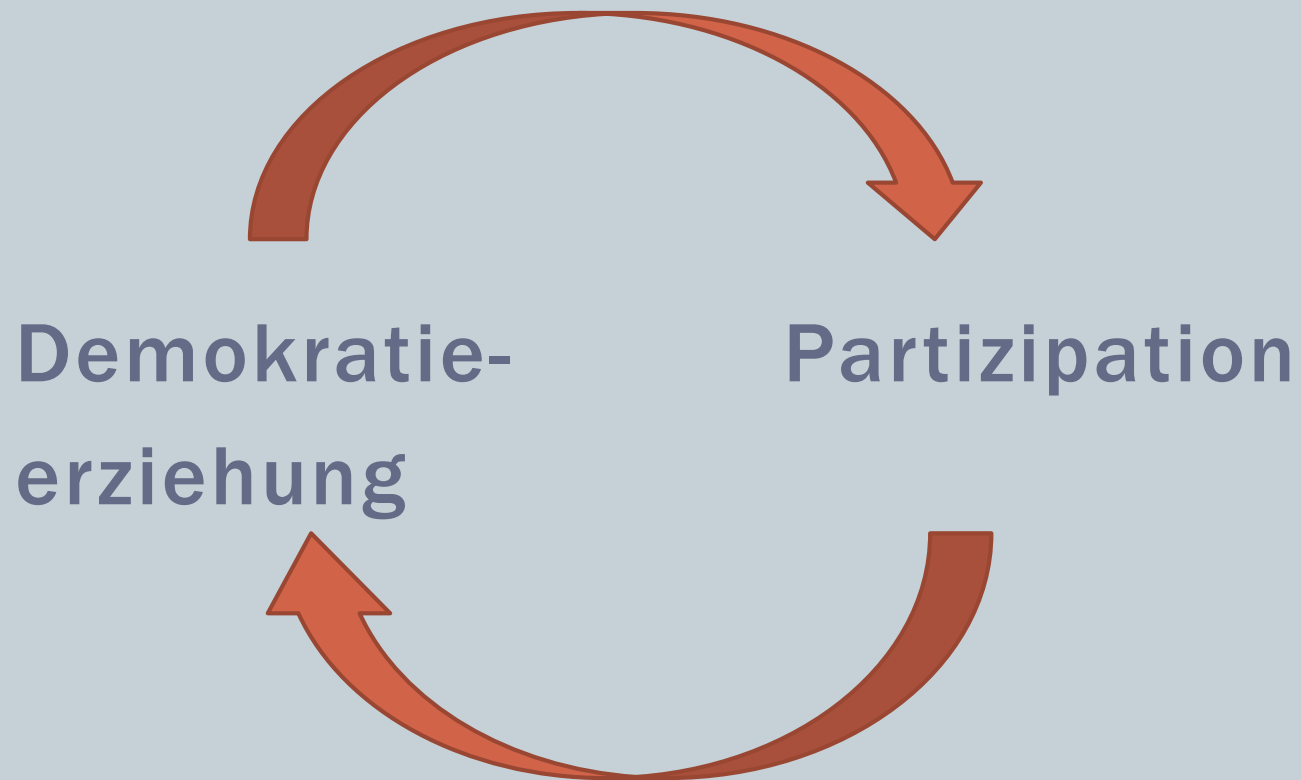
- Demokratische Erziehung oder Demokratieerziehung oder Demokratiepädagogik bezeichnet Formen der Erziehung mit dem Anspruch, den Erziehungsprozess demokratisch zu gestalten, oder mit dem Ziel, die Demokratie als anerkannte staatliche Regierungsweise oder umfassender ein demokratisches Zusammenleben, im Sinne einer *Demokratie als Lebensform* (John Dewey), zu fördern.

VERTIEFUNG

Reflexions-Ideen zur Vertiefung:

- Die eigene Kindertagespflegestelle mit der „Brille der Demokratie“ betrachten; welche demokratischen Werte und Methoden werden in der KTP-Stelle gelebt?
 - Mit den Kindern/mit den Eltern

DEMOKRATIEERZIEHUNG UND PARTIZIPATION



DIE KINDERRECHTE

KINDERRECHTE

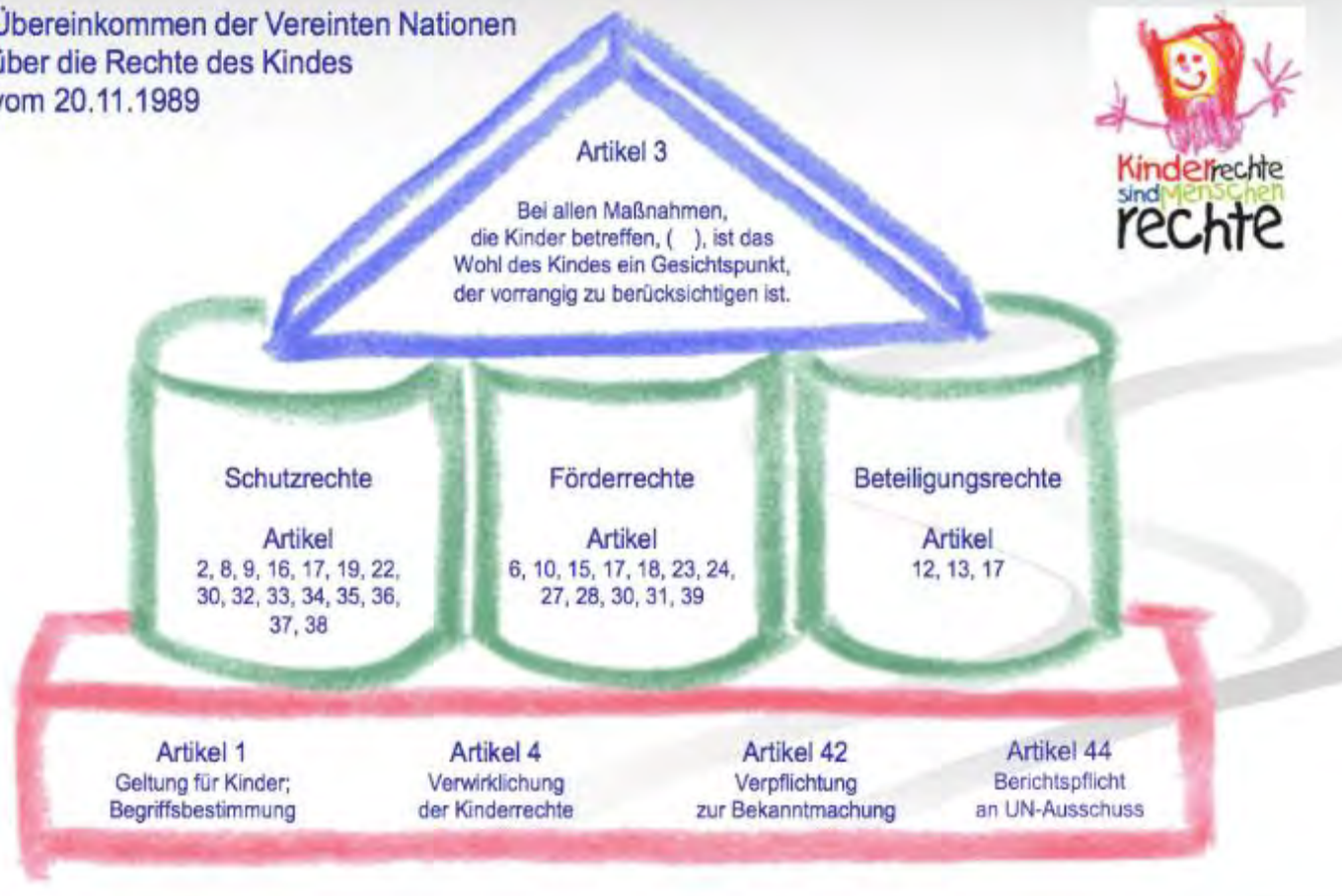
Bildkartenaktion:

1. Aussuchen und ggf. besprechen/erraten welches Recht dargestellt ist
2. Auflösung
3. Kurze Reflexion wo/wann/ob dieses Kinderrecht in der Kindertagespflege bedeutsam ist/Praxisbeispiele?
4. Zusammenführung in der Großgruppe

DAS HAUS DER KINDERRECHTE

■ Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes

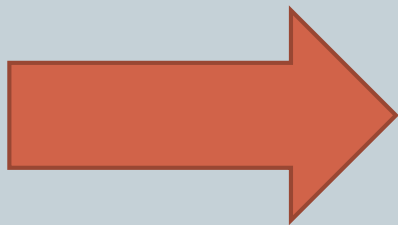
Übereinkommen der Vereinten Nationen
über die Rechte des Kindes
vom 20.11.1989



DAS WOHL DES KINDES

Aktion:

- Was brauchen Kinder zu Ihrem Wohl?
- Was mache ich als KTP-Person, um das Wohl der Kinder zu berücksichtigen und zu fördern?



■ Beschriftung Flipchart

DAS WOHL DES KINDES

Eine Arbeitsdefinition nach Maiwald

Folgende vier Elemente sind Bestandteil der Definition:

- Orientierung an den Grundrechten der Kinder als normativer Bezugspunkt
- Orientierung an den Grundbedürfnissen der Kinder
- Gebot der Abwägung hin zur für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative
- Prozessorientierung, da alle Entscheidungen einer laufenden Überprüfung und ggf. Revision bedürfen

DAS WOHL DES KINDES

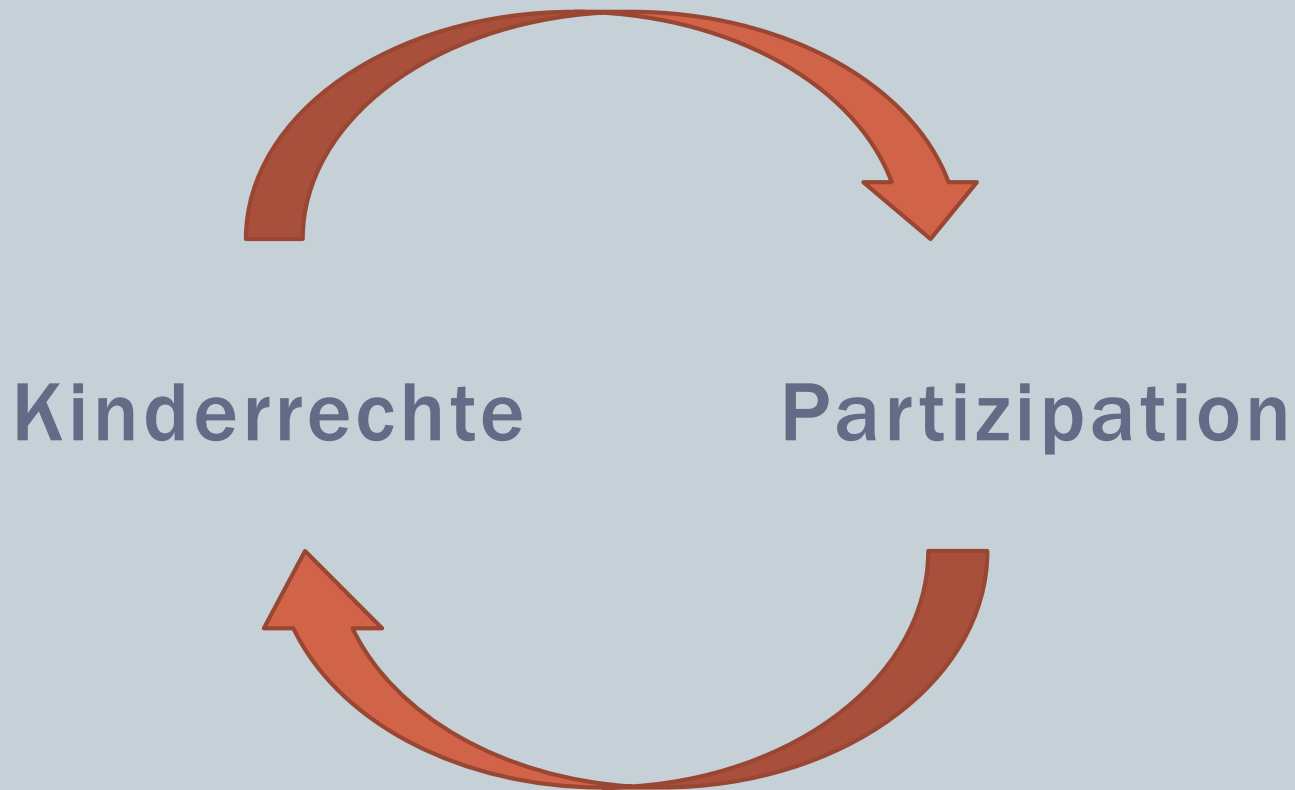
„Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die an den Grundrechten und Grundbedürfnissen von Kindern orientierte, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative wählt.“
(Maiwald)

VERTIEFUNG

Die eigene KTP-Stelle durch die „Kinderrechte-Brille“ betrachten:

- Wo kommen einzelne Kinderrechte zum Tragen (z.B. Recht auf Name, Identität, Religion, Mitbestimmung, Bildung...)

KINDERRECHTE UND PARTIZIPATION



PARTIZIPATION

PARTIZIPATION

Zusammenhang zur Demokratie:

- funktionierende Demokratien leben von der Beteiligung der Bevölkerung und sind auf ihre politische und soziale Partizipation angewiesen

Zusammenhang mit den Kinderrechten

- das Recht der Kinder auf Beteiligung und Beschwerde

Rechtlichen Grundlagen von Partizipation

- Bundesgesetze, Landesgesetze

Verankerung in den Bildungsplänen

- Z.B. im Bild vom Kind

„Die ersten Schritte zu (mehr) Partizipation von Kindern müssen [...] die Erwachsenen gehen. Die pädagogischen Fachkräfte müssen für sich klären, ob sie die demokratische Partizipation der Kinder für pädagogisch relevant halten und umsetzen wollen, was sie unter Partizipation verstehen, wann sie Partizipation zulassen oder herausfordern wollen und wie sie Partizipation gestalten können.“

(Hansen, Knauer & Sturzenhecker)

AKTION ZUR PARTIZIPATION

Partizipationskarten-Aktion:

- **Partizipationskarte auswählen**
- **Nachdenken**
- **In den Austausch gehen**
- **Diskussionsrunde**

PARTIZIPATION

- Partizipation ist **gesetzlich verankert**, daher geht es nicht mehr um die Frage, „**ob**“ man Kinder beteiligt, sondern „**wie**“ man sie beteiligt.
- Partizipation ist dabei **kein zusätzliches Thema**, das bearbeitet werden muss, sondern ein **Querschnittsthema** der alltäglichen pädagogischen Arbeit.
- Partizipation ist Thema der **Qualitätsentwicklung**

PARTIZIPATIVE HALTUNG

- Partizipation ist **keine fachliche Anforderung** von „außen“, die man im Sinne von erlernten Methoden umsetzen kann
- Partizipation erfordert von den Kindertagespflegepersonen eine **Haltung**, die mit Reflexion der eigenen Arbeit, aber auch mit dem Nachdenken über die persönliche Biografie/Geschichte erworben wird

PARTIZIPATIVES KÖNNEN

- Zur Umsetzung von Partizipation gehören neben der Haltung aber auch Kenntnisse und Kompetenzen, z.B.:
 - Wissen über die Körpersprache, die Signale der Kinder (z.B. nonverbale Beschwerden)
 - das Erkennen der Bedürfnisse
 - Dialogische Interaktion
 - Empathische Ressonanz
 - professionelle Responsivität
 - Beobachtung und Beachtung

PARTIZIPATION UND ELTERN

- Partizipation der Kinder hat immer auch mit der Frage zu tun, wie Eltern dazu stehen
- gerade die Selbstbestimmungsrechte der Kinder (z.B. bei Fragen des Anziehens oder Essens) führt bei Eltern schnell zu Fragen:
 - Kann mein Kind das schon selbst entscheiden?
 - Ist es überfordert?
 - Erfährt es durch Fehlentscheidungen einen Mangel oder wird krank?

PARTIZIPATION UND ELTERN

- Die Kindertagespflegepersonen sollten ihr Handeln, ihre Haltung begründen und sich mit den Ängsten der Eltern konstruktiv auseinandersetzen (Aushandlungsprozesse)
- Daneben muss überlegt werden, wo Eltern beteiligt werden

PARTIZIPATION IN DEN ALLTAGSSITUATIONEN

- Der Rahmen von Partizipation ändert sich mit dem Alter und der Entwicklung kognitiver und sozialer Fähigkeiten der Kinder
- Wie kann Partizipation mit den unter Dreijährigen im Alltag gelingen?

AKTION: PARTIZIPATION IN DEN ALLTAGSSITUATIONEN

1. Situationsorientierung
2. Mindmap
3. Reflektion zu den einzelnen Alltagssituationen
4. Aktionsplanung

WAS HABEN DIE KINDER DAVON?

- die Kinder machen die Erfahrung, dass sie selbstwirksam sind durch verantwortliche Beteiligung können Sie Veränderungen/Lösungen erreichen, die ggf. Auswirkungen auf Gegenwart und Zukunft haben
- sie erlernen das Aushandeln unterschiedlicher Interessen/Sichtweisen und Bedürfnisse

WAS HABEN DIE KINDER DAVON?

- Kompetenzen, die sich langfristig entwickeln:
 - Kommunikationskompetenz
 - Meinung vertreten und Argumentieren
 - Eigeninitiative entwickeln
 - kreatives Potential entwickeln
 - Solidarität
 - Resilienzförderung (daher wichtige Rolle im Kinderschutz)

Partizipation im Kita-Alltag: Eine Essenssituation



<https://youtu.be/vjxuJSGyFZg>

DAS DAHINTER STEHENDE BILD VOM KIND & VON BILDUNG

■ Kind

- als selbstbestimmtes und mitentscheidendes Subjekt
- Akteur seiner eigenen Entwicklung
- Träger eigener Rechte
- mündige Person, die sich in alle Entscheidungen, die sie betreffen, potenziell einmischen will, einmischen kann und einmischen darf

■ Verständnis von Bildung

- die selbstständige Aneignung der Welt
- „Selbstbildung“
- aktiver Prozess



Partizipation ist ein Schlüssel zu Bildung

... UND DEREN GRENZEN

- ① Durchsetzung der Erwachsenen-Verantwortung aufgrund der Wahrnehmung von **Fremd- und Selbstgefährdung**

aber: stellvertretende Machtentscheidung muss gerechtfertigt werden, sodass die Kinder die Möglichkeit erhalten, diese Entscheidungen zu kritisieren und gegebenenfalls gegen sie zu protestieren

- ① so **große Komplexität** der Situation, dass sie einzelne Kinder nicht mehr bewältigen können

FAZIT

„Partizipation steht in engem Zusammenhang mit Kinderrechten, Demokratiebildung, allgemeiner Bildung und Qualitätsentwicklung. Partizipation ist damit **keine zusätzliche Aufgabe** für die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, sondern ermöglicht ihnen die **Umsetzung ihrer Kernaufgaben**. Ohne Partizipation ist eine Pädagogik, die Kinderrechte achtet, Bildung begleitet, Demokratiebildung ermöglicht und Qualität gemeinsam gestaltet, nicht zu haben.“

Hansen, Knauer & Sturzenhecker 2011, S. 46

ABER...

„Es ist wichtig, die Umsetzung guter Qualität von Beteiligung als einen **gemeinsamen und länger anhaltenden Prozess** zu verstehen, der nicht mit der Implementierung eines bestimmten Modells (wie z. B. [..] Kinderkonferenz) abgeschlossen ist.“

Winkelhofer 2014, S. 67

**HERZLICHEN DANK FÜR
IHRE AUFMERKSAMKEIT!**



VERWENDETE LITERATUR

LITERATURANGABEN

- Büttner, Christian/Meyer, Bernhard(Hrsg.)(2000): Lernprogramm Demokratie. Möglichkeiten und Grenzen politischer Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Weinheim: Beltz Juventa.
- Debatin, Giovanna (2016): Frühpädagogische Konzepte praktisch umgesetzt. Partizipation in der Kita. Berlin: Cornelsen Verlag
- Dobrick, Marita (2016): Demokratie in Kinderschuh. Partizipation & KiTas. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- HansenRüdiger/Knauer, Raingard(2016): Partizipation. Themenkarten für Teamarbeit, Elternabende und Seminare. München: verlag das netz.
- Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard/Sturzenhecker, Benedict(2015): Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! Berlin: Don Bosco Medien.
- Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard(2015): Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita. Wie pädagogische Fachkräfte Partizipation und Engagement von Kindern fördern. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

LITERATURANGABEN

- Krause, Stephanie (2012): Partizipation. Ein Thema für den Kindergarten. München GRIN Verlag.
- Maywald, Jörg (2017): Kinderrechte. Themenkarten für Teamarbeit, Elternabende, Seminare. Berlin: Don Bosco Verlag.
- Maywald, Jörg (2016): Kinderrechte in der Kita. Kinder schützen, fördern, beteiligen. Freiburg, Basel, Wien: Herder Verlag
- Maywald, Jörg (2019): Kindeswohl in der Kita. Leitfaden für die pädagogische Praxis. Freiburg, Basel, Wien: Herder Verlag
- Regner, Michael(2011): Partizipation in der Kita.Freiburg, Basel, Wien: Her-der Verlag.
- Richter, Elisabeth/Lehmann, Teresa/Sturzenhecker, Benedict (2017): So machen Kitas Demokratiebildung. Empirische Erkenntnisse zur Umsetzung des Konzepts "Die Kinderstube der Demokratie". Weinheim: Beltz Juventa.

LITERATURANGABEN

- Schubert-Suffrian, Franziska/Regner, Michael (2015): Partizipation in Kita und Krippe. kindergarten heute praxiskompakt. Freiburg, Basel, Wien: Herder Verlag
- Stamer-Brandt, Petra(Hg.)(2014): Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte. Praktische Tipps zur Umsetzung im Alltag. Kronach: Carl Link Verlag.
- Sturzbecher, Dietmar/Grossmann, Heidrun (Hgg.) (2003): Soziale Partizipation im Vor-und Grundschulalter: Grundlagen. München: Ernst Reinhardt Verlag
- Vorholz,Heidi (2015): 55 Fragen & 55 Antworten / Partizipation in der Kita. Berlin: Cornelsen.

3.3 Gut beraten zum Thema „Partizipation von Kindern“

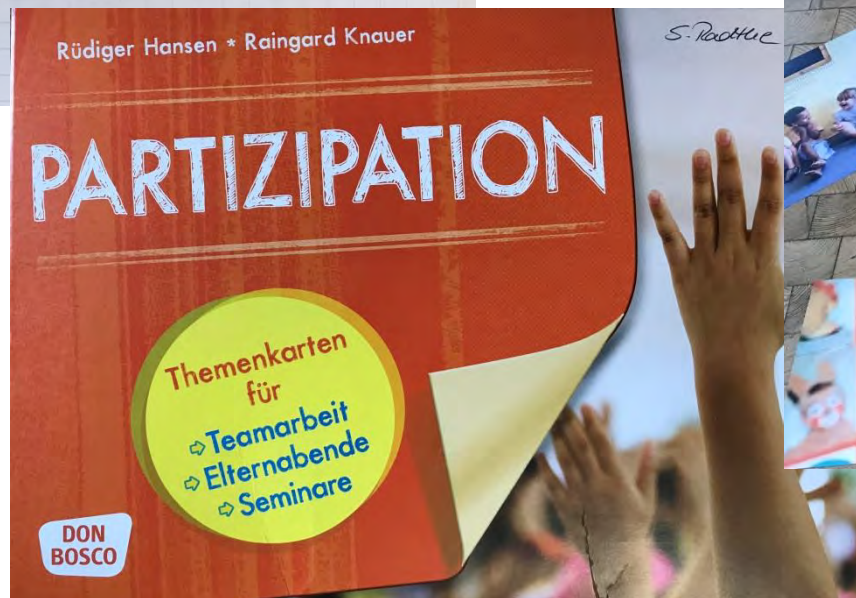
Sabine Radtke, Multiplikatorin für Partizipation & Engagementförderung



Partizipation & Beteiligung in der Kindertagespflege

Herzlich
Willkommen
zum Workshop
"Gut beraten"

Sabine Radtke



Was bedeutet Demokratie?

Definition:

Demokratie, *Herrschaft des Volkes*

(<lat. **demos** Volk, Gebiet; **kratos** Macht >)

„Eine demokratisch verfasste Gesellschaft ist die einzige Gesellschaftsordnung, die gelernt werden muss, alle anderen Gesellschaftsordnungen bekommt man so.“

Oskar Negt

Demokratie braucht...

- Die demokratische Gestaltung von **Entscheidungsmacht**
- Die Möglichkeit, sich in der Gesellschaft frei eine **Meinung bilden** und demokratisch handeln zu können
- Die Erfahrung demokratischer **Umgangsformen** im Alltag

Was bedeutet Partizipation?

Definition:

partizipieren *teilnehmen, Anteil haben*

(< lat. **participare** <teilhaben>)

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Richard Schröder 1995

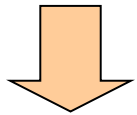
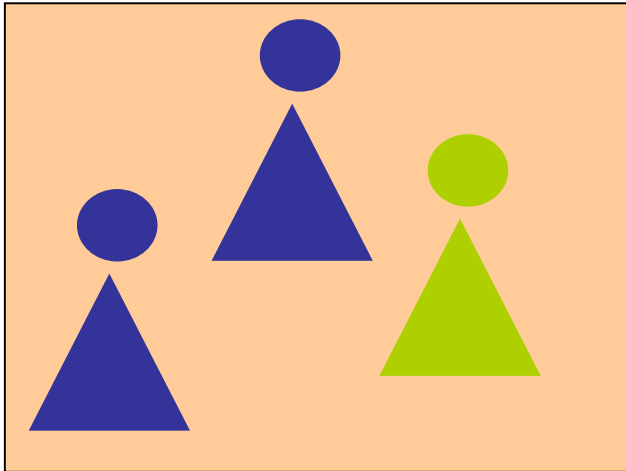
Wie kommen Kinder zu ihren Rechten?

- Kinder können ihre Rechte nicht erkämpfen
- Kindern müssen ihre Rechte zugestanden werden
- Erwachsene müssen einen Teil ihrer „Macht“ abgeben
- Das „Recht, Rechte zu haben“ muss im Alltag (der Kita) strukturell verankert werden (Hannah Arendt)

Einführung in die partizipative Arbeit mit Kindern

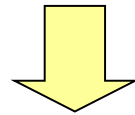
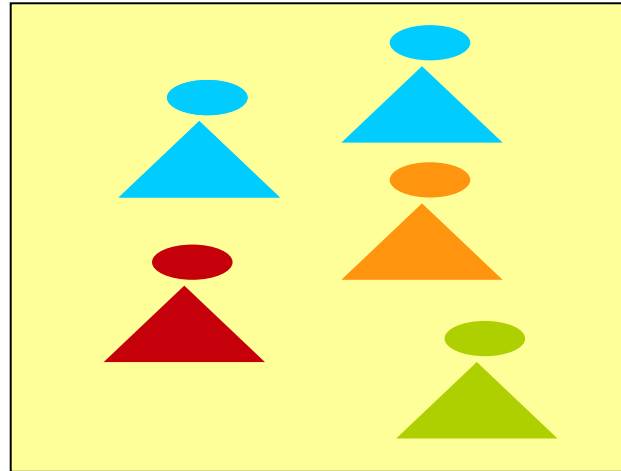
Engagement & Partizipation

Fachkräfte



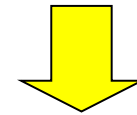
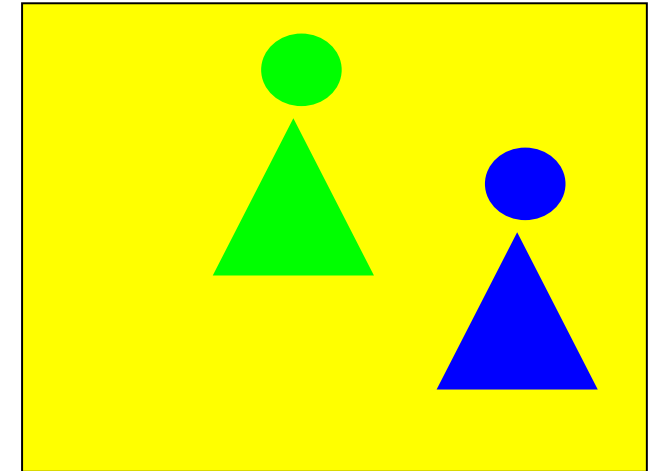
Was brauchen die
Fachkräfte?

Beteiligte Akteure Kinder



Was brauchen die
Kinder?

Eltern



Was brauchen die
Eltern?

Was brauchen die **Fachkräfte**?

- Ein Bild vom kompetenten Kind und eine dialogische Haltung
- Konsens über die Beteiligungsrechte (Worum geht's?)
- Methodische Kompetenzen (Wie geht's?)
- Positive **Erfahrungen**,
die sie fachlich fundiert **reflektieren**

Was brauchen die **Kinder**?

- Erwachsene, die sie beteiligen wollen
- Erwachsene, die sich klar sind, worüber die Kinder mitentscheiden sollen und worüber nicht
- Erwachsene, die wissen, wie sie Kinder beteiligen können
- Erwachsene die Ihnen feste Strukturen der Beteiligung geben (Gremien)
- Erwachsene, die sich **mit anderen Erwachsenen** darüber **verständigen**, dass, woran und wie die Kinder beteiligt werden

Was brauchen die **Eltern**?

- Fachkräfte, die sich einig sind, welche Beteiligungsmöglichkeiten und Rechte Sie den Kindern und den Eltern in der Kita einräumen wollen
- Ein Verständnis darüber, was Partizipation bedeutet
- Ein Verständnis darüber, warum Partizipation für Ihr Kind wichtig ist (Bildung, Kinderschutz)

Prinzipien

1. Eltern **so früh und so viel wie möglich** informieren und beteiligen.
2. Eltern **nicht eher und nicht mehr informieren und** beteiligen, **als das Team/ die Fachkraft sich zutraut.**

Was brauchen die **Kinder**?

Kann Partizipation schon
mit Krippenkindern/ Kindern U3
funktionieren?

Vier wesentlich Fragen für die Beteiligung von Krippenkindern/U3-Kindern:

1. Wann beginnt bei Kindern die Fähigkeit zum Engagement?
2. Welche Rolle spielt die Gemeinschaft für Krippenkinder/U3-Kindern?
3. Bei welchen Themen können Krippenkinder/U3-Kinder mitentscheiden?
4. Wie können Krippenkinder/U3-Kinder ihre Meinung äußern?

1. Wann beginnt bei Kindern die Fähigkeit sich zu engagieren?

- „Kinder sind zum Helfen geboren“ (Michael Tomasello)
- „Das frühe Helfen ist ein Ausdruck der natürlichen Neigung des Kindes Mitgefühl zu zeigen“ → bis 3 Jahre wollen sie helfen

1. Wann beginnt bei Kindern die Fähigkeit sich zu engagieren?

- Das Helfen wird wesentlich vom Verhalten des Erwachsenen und der Gemeinschaft beeinflusst
- Ab 3 Jahre unterscheiden die Kinder, ob und wem sie helfen

Diesen Willen zum (Mit-)Helfen aufgreifen, fördern und unterstützen
Kinder von klein auf die Möglichkeit geben, sich zu engagieren

→ in der Krippe/Tagespflege werden die Grundlagen für die spätere Bereitschaft, sich zu engagieren, gelegt!

2. Welche Rolle spielt die Gemeinschaft für Krippenkinder/U3-Kinder?

- Die eigene Handlung steht im Vordergrund, nicht das Objekt
- Kontakt und Auseinandersetzung mit anderen Kindern spielt wichtige Rolle
- Es entstehen Situationen zwischen Kindern, die nicht entstehen würden, wenn das Kind alleine ist
- Beachten: die Gesamtgruppe spielt für das Kind noch keine Rolle
- Individuelle Themen stehen im Fokus (Essen, Schlafen, Beziehung etc.)
- Ausweitung auf gemeinschaftliche Themen nur punktuell möglich

3. Bei welchen Themen können Krippenkinder/U3-Kinder mitentscheiden?

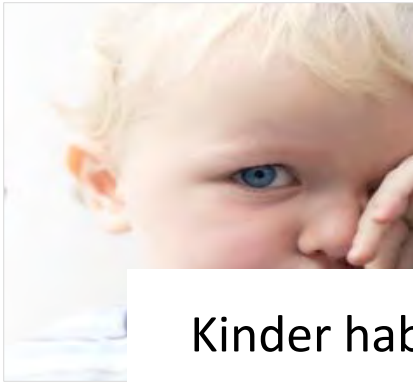
- Bei allen Themen, die sie persönlich betreffen (Essen, Trinken, Wickeln, Schlafen)
 - Ausweitung auf Themen, die die Gruppe betreffen (Welches Bilderbuch wollen wir ansehen?)
 - Punktuell: Ausweitung auf anderen Beteiligungsmöglichkeiten des Einrichtungsgeschehen
 - Grundsätzlich: Bei allen Themen, die sie interessieren
 - Beachten: Kinder haben noch keine Vorstellung von Raum und Zeit!
-
- Die Kinder in alle, sie betreffende Handlungen, mit einbeziehen
 - Darauf achten, dass die Themen im Hier und Jetzt liegen
 - Themen für sie (be)greifbar machen

4. Wie können Krippenkinder/U3-Kinder ihre Meinung äußern?

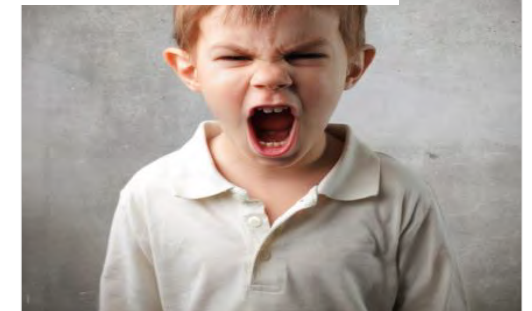
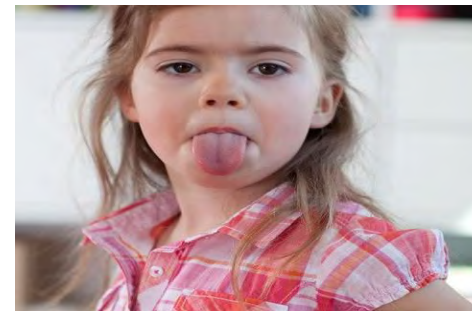
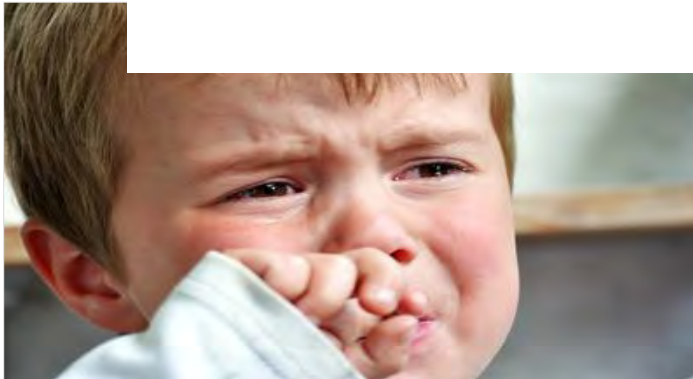
- Kinder können von Anfang an ihre Bedürfnisse äußern
(Mimik, Gestik, Emotionen, Laute, Sprache)
- Ab dem 2. Monat kommunizieren Sie schon durch Laute
- Ab dem 4./5. Monat formen sie Laute mit Bedeutungen
- Zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr bilden sie erste kurze Sätze
- Beachten: erst ab dem 3 Jahre können die Kinder unterscheiden,
dass andere anders fühlen als sie selbst

Die Äußerungen des Kindes verstehen lernen
→ Beobachtung als zentrales Element Beteiligung
Im Interesse des Kindes/der Gruppe entscheiden
→ Anwalt des Kindes sein

Wie äußern Kinder ihre Beschwerden?



Kinder haben **100 Sprachen** – auch um sich zu beschweren. Diese gilt es wahr- und ernst zunehmen.



Kann Partizipation schon mit Krippenkindern/U3 Kinder stattfinden?

JA!!!

- Kinder wollen helfen, gerade die Krippenkinder/U3-Kinder, diesen Willen zum (Mit-)Helfen aufgreifen, fördern und unterstützen
- Die Kinder in alle, sie betreffende Handlungen, mit einbeziehen
- Die Äußerungen des Kindes verstehen lernen, deshalb ist Beobachtung das zentrale Element für Beteiligung
- Im Interesse des Kindes/der Gruppe entscheiden, d.h. Anwalt des Kindes sein

In der Krippe/Tagespflege werden die Grundlagen für die spätere Bereitschaft, sich zu engagieren, gelegt!

Partizipation beginnt in den Köpfen der Erwachsenen

Die Freiheit des jungen Menschen ergibt sich nicht von selbst; sie muss **gewollt**, **beschlossen** und **gestaltet** werden.“

Individuelle Haltung

Strukturelle
Verankerung

Pädagogische
Gestaltung

Partizipation in der Kindertagespflege

*„Wir respektieren Kinder nicht nur,
wir bringen unseren Respekt jedes Mal zum Ausdruck, wenn wir mit ihnen
interagieren.“*

(Magda Gerber)

*... auch wenn sie uns widersprechen
und kritisieren.*



Kooperation mit Eltern

Die Beteiligung der Eltern
an der Beteiligung der Kinder

Bei welchen Themen sollten die Eltern der Kinder...

- informiert werden?
- angehört werden?
- mitentscheiden?
- allein entscheiden?



Bei welchen Themen sollten die Eltern der Kinder...

- informiert werden?
- angehört werden?
- mitentscheiden?
- allein entscheiden?



Bei welchen Themen sollten die Eltern der Kinder...

- **informiert werden?**
- **angehört werden?**
- **mitentscheiden?**
- **allein entscheiden?**

Fallbeispiel 1: Äußerungen von Eltern zu einem Kinderrecht

- „Meine Tochter kann nicht allein entscheiden, ob sie draußen eine Jacke tragen muss oder nicht. Ich möchte, dass Sie das bestimmen.“
- „Wir kennen unseren Sohn doch wohl am besten. Und wenn wir sagen, er braucht eine Mütze, dann erwarte ich, dass Sie darauf achten, dass er eine aufsetzt.“
- „Mein Sohn ist ohnehin dauernd krank, seit er im Kindergarten ist. Ich kann nicht ständig zu Hause bleiben, nur weil Sie die Kinder im T-Shirt rausgehen lassen.“
- „Als ich meine Tochter gestern abgeholt habe, war ihre Hose ganz feucht und schmutzig, weil sie keine Matschhose anhatte. Ich hatte eigentlich einen Arzttermin mit ihr; aber so konnte ich doch mit ihr nicht dahin gehen.“

Bei welchen Themen sollten die Eltern der Kinder...

- informiert werden?
- angehört werden?
- mitentscheiden?
- allein entscheiden?



Bei welchen Themen sollten die Eltern der Kinder...

- informiert werden?
- angehört werden?
- mitentscheiden?
- allein entscheiden?

Fallbeispiel 2: E-Mail der Mutter des 18 Monate alten Yanis

(Quelle: Jörg Maywald)

Liebe Erzieherinnen,

da wir sehr früh zur Arbeit müssen, wollen mein Mann und ich abends wenigstens ab 19:30 Uhr Zeit für uns haben.

Bitte lassen Sie Yanis mittags nicht länger als bis 14:00 Uhr schlafen, da er sonst abends sehr spät einschläft und wir manchmal High Life bis in die Puppen haben.

Vielen Dank!

Die Mutter von Yanis

Bei welchen Themen sollten die Eltern der Kinder...

- informiert werden?
- angehört werden?
- mitentscheiden?
- allein entscheiden?



Bei welchen Themen sollten die Eltern der Kinder...

- **informiert werden?**
- **angehört werden?**
- **mitentscheiden?**
- **allein entscheiden?**

Fallbeispiel 3:

Sarahs Eltern engagieren sich im Tierschutz und sind überzeugte Vegetarier. Sie wünschen, dass auch ihre Tochter kein Fleisch zu sich nimmt.

Als die Kinder beim Frühstück ihre Brotdosen öffnen, zeigt Sarahs Freundin Anna ihr erfreut zwei halbe Mettwurstbrötchen: „Schau, Sarah, wie lecker!“ Nach kurzem Zögern bittet Sarah: „Anna, wollen wir tauschen? Ich hab‘ Vollkornbrot mit Möhrencreme.“

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT !

Sabine Radtke - Multiplikatorin für Partizipation und Engagementförderung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen

Kontakt: sabineradtke67@gmail.com
0172 2340047

